

LEV Schleswig-Holstein

Co-Vorsitz: Kerstin Hinsch, Sandra Moschell

Schleswig-Holstein, 07. März 2022

Pressemitteilung:

„Wertschätzung für den Beruf und die Menschen, die ihn ausüben - LEV zeigt sich solidarisch mit den Beschäftigten in den Kindertageseinrichtungen“

Die Gewerkschaft ver.di fordert die Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst zu einem ganztägigen Warnstreik auf, um auf die prekären Arbeitsbedingungen aufmerksam zu machen. Sie fordern eine deutliche Aufwertung der gegenwärtigen Arbeitssituation, die neben einer Anhebung der Gehälter und Verbesserung der Arbeitsbedingungen auch eine Vergütung der Ausbildung vorsieht. Da es sich bei der Ausbildung von angehenden Erzieher*innen und sozialpädagogischen Assistenten*innen um eine mehrjährige schulische Ausbildung handelt, müssen diese während der Zeit der Ausbildung ohne Gehalt auskommen.

Der Fachkräftemangel von Erzieher*innen war bereits vor der Pandemie existent – die Auswirkungen der Pandemie haben allerdings ein noch größeres Fachkräfte-Defizit erschaffen. Es sind zu wenig Menschen bereit, sich unter den aktuellen Bedingungen für die Bildung, Betreuung und Erziehung unserer Kinder mitverantwortlich zu zeichnen. „Es gilt richtig zu bewerten, was die Bereitschaft der Menschen, die motiviert sind, ihre volle Aufmerksamkeit und pädagogische Fähigkeit auf unsere Kinder zu richten, erhöhen kann. KiTa-Fachkräfte gehen einen Teil ihres Lebensweges mit und für unsere Kinder. Das verdient gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung. Lernwillige heranwachsende KiTa-Fachkräfte brauchen eine Perspektive. Diese muss ihnen zeigen, dass die hohe Bedeutung ihrer Berufswahl gesehen wird. Der Entschluss, einen Teil zur Gesellschaftsentwicklung beizutragen, sollte sich auch finanziell widerspiegeln.“ reflektiert Sandra Moschell, Co-Vorsitzende der Landeselternvertretung.

Gleichzeitig werden ungenügende Maßnahmen ergriffen, um diesen wichtigen Beruf für junge Menschen attraktiv zu gestalten, sodass sich nur eine unzureichende Anzahl von Nachwuchsfachkräften für diesen Beruf entscheiden.

Der von ver.di als erster Aktionstag angekündigte Warnstreik findet am 08. März - dem internationalen Frauentag - statt. Wir gehen davon aus, dass dieses Datum bewusst gewählt wurde, da die überwiegende Mehrheit von Beschäftigten in diesen Berufen Frauen sind - unter den Beschäftigten in den KiTas sind es 94 Prozent und 85 Prozent unter den Beschäftigten in der Sozialarbeit.

Ebenfalls ist die finanzielle Gleichstellung von Männern und Frauen in der Arbeitswelt nach wie vor ein wichtiges Thema. Dies zeigt sich insbesondere bei den sozialen Berufen, die überwiegend von Frauen ausgeübt werden. Gleichzeitig sind es oft die Mütter in einer Familie, die Mehrbelastung durch Ausfallzeiten kompensieren müssen, indem Sie Arbeitszeiten reduzieren und so finanzielle Einbußen hinnehmen, um die Betreuung ihrer Kinder sicherzustellen.

„Nach zwei Jahren Kitabetrieb unter Pandemie-Bedingungen sind Erzieher*innen wie auch Eltern am Ende ihrer Belastungsgrenze angekommen bzw. ist diese überschritten“, merkt Kerstin Hinsch an, Co-Vorsitzende der Landeselternvertretung an. „Die Urlaubstage und Kinderkrankentage sind aufgebraucht und Überstundenkonten geleert. Eltern und Familien brauchen nach dieser Zeit dringend Stabilität, insbesondere in der frühkindlichen Bildung und Betreuung, um wieder Durchatmen zu können“ und appelliert an die verhandelnden Parteien, sehr schnell wieder an den Verhandlungstisch zurückzukehren.

Ein langer Arbeitskampf schadet Familien und vor allem Kindern, für die die frühkindliche Bildung wieder mal ausgesetzt wird. Die Kinder hatten in den vergangenen zwei Jahren stark unter der Pandemie zu leiden. Das Land muss in die Verantwortung genommen werden, zu einer schnellen Einigung im Tarif-Streik beizutragen. Zusätzlich ist eine finanzielle Kompensation von Betreuungsausfällen hierbei für die Familien mit KiTa-Kindern unabdingbar.

Die LEV wurde am 28.02.2022 über einen „ersten großen Aktionstag“ informiert. Wir gehen davon aus, dass die Elternschaft in den betroffenen Einrichtungen bereits vorab transparent über den bevorstehenden Warnstreik und die Hintergründe informiert wurden. Für andere Eltern wurde mit Veröffentlichung in den Medien klar, dass es sich um einen Warnstreik handeln würde. Dies zeige auch, wie wichtig eine gute Kommunikation zwischen Erziehern*innen und Eltern ist, um eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe für die frühkindliche Bildung unserer Kinder zu erreichen.

Die Landeselternvertretung steht hinter den Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst, um für bessere Arbeitsbedingungen und eine Anerkennung des Berufes zu kämpfen. Nicht nur die Beschäftigten oder Familien profitieren davon, sondern letzten Endes auch die Gesellschaft als Ganzes, wenn wir die frühkindliche Bildung als einer der ersten und elementaren Bausteine sehen, um unsere Kinder auf die Zukunft vorzubereiten.

Liebe Grüße

Kerstin Hinsch & Sandra Moschell

Co-Vorsitzende der Landeselternvertretung
der KiTas in Schleswig-Holstein